



Zukunft der IT im Gesundheitswesen
sind komponentenorientierte Lösungen

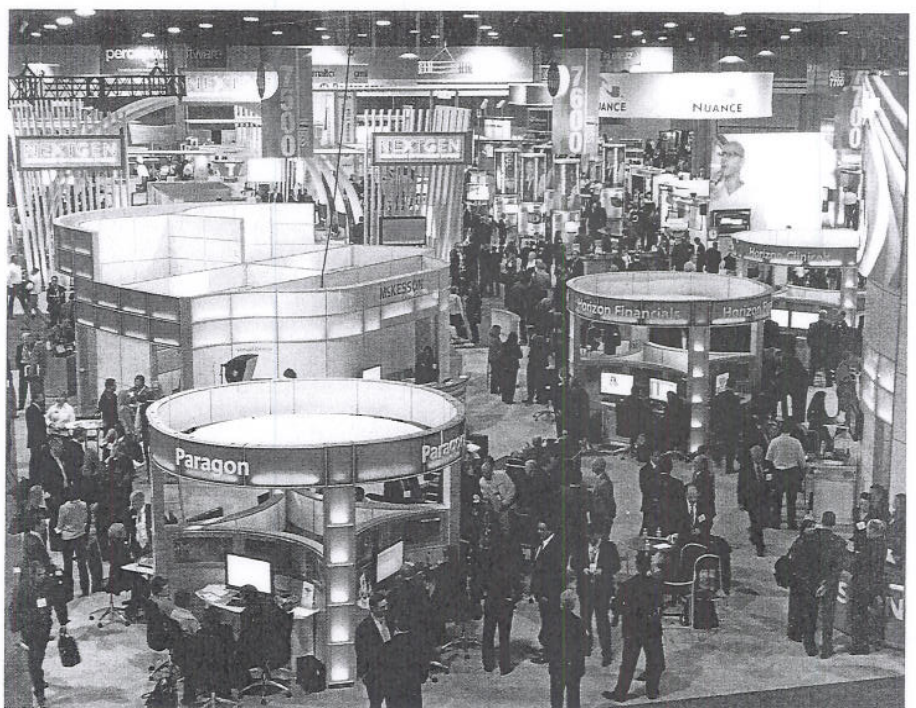
Straßenansicht von Atlanta (USA)

HIMSS 2010 – ein Genuss besonderer Art für Medizinische Informatiker

Entscheiderfabrik goes HIMSS: Vertreter der „Entscheiderfabrik“, die jährlich eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Unternehmenserfolg durch optimalen IT-Einsatz im Gesundheitswesen“ durchführt, besuchten den Kongress, die Ausstellung und das Networking der HIMSS (Healthcare Information and Management Systems Society) vom 1. bis 4. März 2010 in Atlanta (USA). Von Dr. Günter Steyer und Prof. Dr. Paul Schmücker

An der Veranstaltung im Georgia World Congress Center in Atlanta nahmen ca. 27.000 Besucher und über 850 Aussteller teil. Darunter waren auch im deutschsprachigen Raum vertretene Anbieter wie Agfa, GE, iSOFT, Nuance, Philips und Siemens.

Diese Veranstaltung war ein besonderes Ereignis für seit vielen Jahren in der Medizinischen Informatik Tätige wie die Vertreter der Entscheiderfabrik. Überwältigend waren die Großzügigkeit und der Perfektionismus in allen Dimensionen. Es begann bei der



Großzügigkeit und Perfektionismus in allen Dimensionen



Stände der Aussteller zeichneten sich durch Großzügigkeit, Einfachheit und Effizienz aus

Registrierung der Teilnehmer und reichte bis zur Ausdrucksmöglichkeit für Vortragsfolien bereits im Vorfeld der Sitzung. Neben ePrints wurden auch elektronische Sitzungen, so genannte eSessions, angeboten, die man sich an zahlreich aufgestellten Bildschirmen anschauen konnte.

Während die Ausstellung von Montag bis Mittwoch lief, wurden Vorträge an fünf Tagen von Sonntag bis Donnerstag angeboten. An den Ausstellungstagen wechselten sich Ausstellung und Vorträge zu unterschiedlichen Zeiten ab, teilweise sogar zwei Mal am Tag. Während der einzelnen Vortragsreihen fanden in der Regel 20 Sitzungen parallel statt. Zu dieser Zeit war die Ausstellung geschlossen. Ordner sorgten dafür, dass keine Besucher Zutritt zu den Ausstellungshallen bekamen. Damit hatten auch die Mitarbeiter der Aussteller Gelegenheit, Vorträge zu besuchen.

Besonders fiel während der Ausstellung auf, dass sich die Stände der Aussteller durch Großzügigkeit, Einfachheit und Effizienz auszeichneten.

Auf der HIMSS waren auch über 10 Verbände (z.B. IMIA – International Medical Informatics Association, AMIA – American Medical Informatics Association und AHIMA – American Health Information Management Association) mit Ständen vertreten. Diese waren nicht im Ausstellungsbereich untergebracht und konnten somit den ganzen Tag zur Kontaktpflege besucht werden. Eine umfangreiche Bücherausstellung rundete das Angebot ab.

Im Bereich Networking wurden für alle Teilnehmer am späten Sonntagnachmittag eine „Opening Reception“ im Kon-

gresszentrum und am Mittwochabend der traditionelle „Wednesday Night Special Event“ diesmal im Georgia World Aquarium, dem weltgrößten Aquarium, angeboten. Darüber hinaus fand eine Vielzahl an Firmenveranstaltungen in den umliegenden Hotels statt, wobei besonders die Preisverleihung für die besten Produkte im angrenzenden Omni Hotel mit Blick auf das CNN-Center zu nennen ist.

Fachliche Highlights

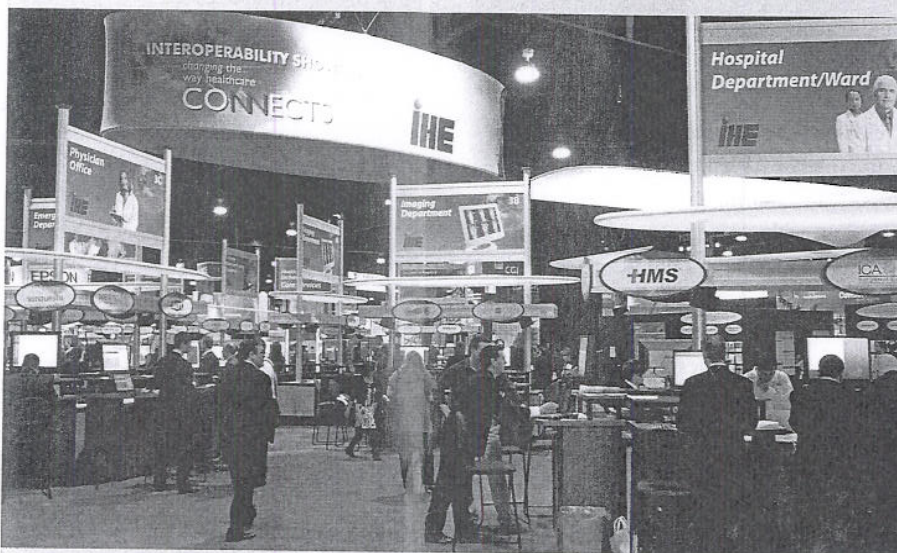
Fasziniert von der Größe und der perfekten Organisation der Veranstaltung, wurden folgende fachliche Highlights beobachtet:

EHR/PHR: Im inhaltlichen Mittelpunkt der HIMSS standen EHR (Electronical Health Record) und PHR (Personal Health Record) als strukturierte Sammlungen von Gesundheitsdaten zu einzelnen Patienten und in diesem Zusammenhang auch regionale Gesundheitsnetze (RHIOs – Regional Health Information Organizations). Das Thema „elektronische und persönliche Patientenakte“ dominierte nicht nur die Vorträge, sondern auch deutlich die Ausstellung. Mit der Beurteilung von EHR-/PHR-Lösungen haben in der letzten Zeit Rankingunternehmen wie KLAS oder Analysis einen lukrativen Markt erschlossen.

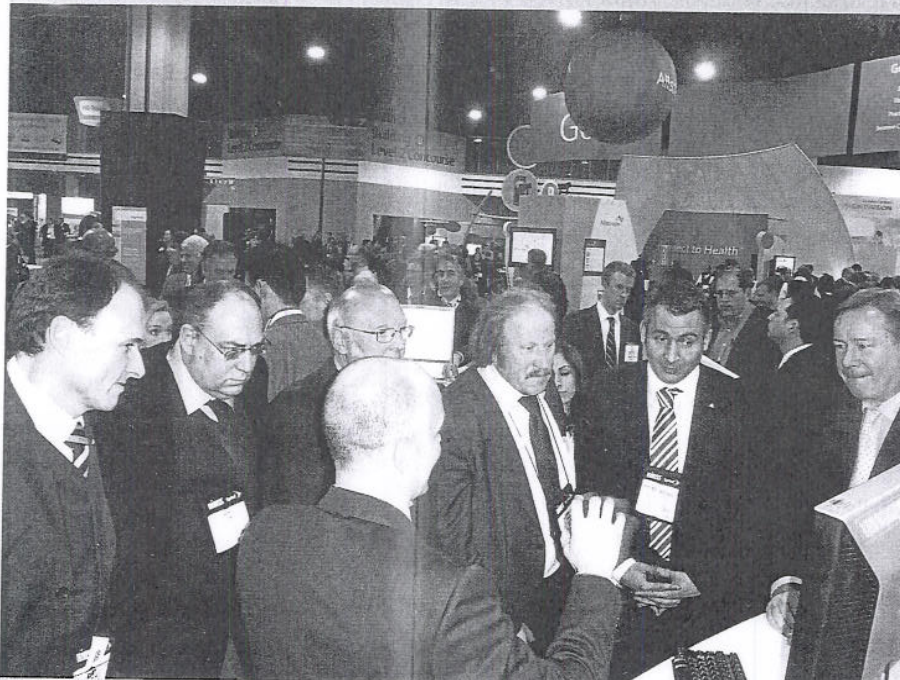
Mobilität: Mobile Systeme (speziell angepasste Tablet-PCs, PDAs etc.) und insbesondere Visitenwagen, über deren DV-Endgeräte Informationen in das Informationssystem der jeweiligen Einrichtung eingegeben und abgerufen werden können, waren der zweite Schwerpunkt der Ausstellung. Daneben wurden innovative



Der traditionelle „Wednesday Night Special Event“ im Georgia World Aquarium, dem weltgrößten Aquarium



Im Rahmen eines groß dimensionierten Interoperability Showcase-Standes hatten ca. 70 Anbieter sowie 10 Hochschul- und Forschungseinrichtungen verschiedenartige Softwareprodukte im Sinne eines Connect-a-thons interoperabel verbunden.



Vertreter der Entscheiderfabrik (v.r.n.l.): Dr. Wolrad Rube, Dr. Pierre-Michael Meier, Prof. Dr. Paul Schmücker, Dr. Günter Steyer, (links außen) Dr. Kurt Becker.

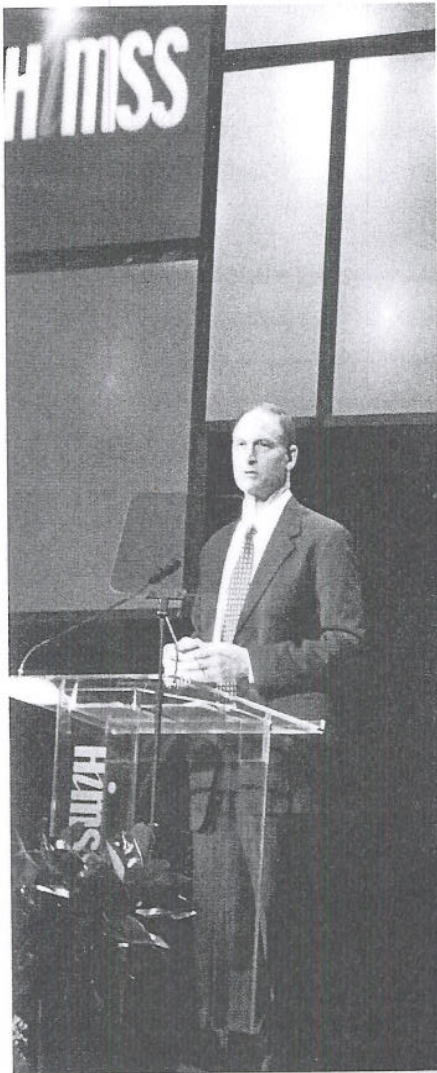
Informationsreise zur HIMSS 2011

Durch die Begeisterung über die HIMSS 2010 motiviert, wird die „Entscheiderfabrik“ vom 21. bis 24. Februar 2011 eine Informationsreise zur HIMSS nach Orlando als „Entscheider Journey“ durchführen. Diese Reise ist für alle Interessierten offen. Besuche von Referenzinstallationen in amerikanischen Krankenhäusern werden die Reise abrunden.
www.GuiG.org

Lösungen für HomeCare, AAL (Ambient Assisted Living – assistierende Gesundheitssysteme) sowie Monitoring für chronische Erkrankungen und nachstationäre Überwachungen vorgestellt.

Konnektivität, Interoperabilität und IHE: Systemintegration innerhalb der Einrichtung sowie im Rahmen regionaler Gesundheitsnetze ist ein zunehmendes Erfordernis für eine effektive Informationsverarbeitung, insbesondere hinsichtlich der einrichtungsübergreifenden Zusammenarbeit. Zur Sicherung der Interoperabilität des Informationsaustausches wurde die große Bedeutung der IHE-Initiative (Integrating the Healthcare Enterprise) auf der HIMSS dokumentiert. Im Rahmen eines groß dimensionierten Interoperability Showcase-Standes hatten ca. 70 Anbieter sowie 10 Hochschul- und Forschungseinrichtungen verschiedenartige Softwareprodukte im Sinne eines Connect-a-thons interoperabel verbunden, um zu zeigen, wie medizinische Behandlungsprozesse optimal unterstützt werden können. Für Deutsche ist erstaunlich, wie stark die Amerikaner auf IHE setzen und dabei versuchen, die IHE-Initiativen der europäischen Union einzubeziehen.

Pflegeinformatik: Der Einsatz von IT zur Unterstützung des Pflegeprozesses hat in den USA einen weitaus höheren Stellenwert als in Deutschland. So verwundert auch der starke Zulauf an Pflegekräften und die Vielfalt an unterstützenden IT-Ausstattungen für die Pflege nicht. Medizinische Dokumentation: Auffallend ist auch die Bedeutung der medizinischen Dokumentation. Zu diesem Thema fanden zahlreiche Vorträge statt, die sehr gut besucht war. Militärinformatik: Ungewohnt für Deutsche ist die enge Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und privaten Gesundheitswesen, der Industrie, Forschungseinrichtungen und dem Militär. So wurde eine Rei-



Keynote von David Blumenthal

he von Vorträgen über das MHS (Military Health System) in der Ausstellung durch umfangreiche Software-Präsentationen ergänzt. Auch hier beschäftigt man sich mit der Patientenakte, Mobilität und Interoperabilität. Spracherkennung: Der Besucher konnte eine Vielzahl von Produkten für die Spracherkennung bewundern (u. a. Philips und Nuance).

Aus-, Fort- und Weiterbildung: In diesem Bereich haben sich Universitäten und weitere Ausbildungseinrichtungen mit ihren Lehrangeboten, Initiativen und Produkten vorgestellt.

Keynote-Sitzungen: Beeindruckend waren auch die Keynote-Sitzungen, zu denen bereits morgens um 8.30 Uhr jeweils ca. 2.000 Menschen kamen. Dan Hesse (Spring Nextel Corporation) berichtete über die neuesten und künftigen Entwicklungen zu mobilen Technologien im Gesundheitswesen. Aus deutscher Sicht war die Keynote von David Blumenthal, dem vom amerikanischen Präsidenten berufenen nationalen Koordinator für die Gesundheits-Informationstechnologie,

zum Nationwide Health Information Network (HNIN) besonders interessant.

Nach Blumenthal soll im Herbst dieses Jahres in großem Umfang mit dem Informationsaustausch zwischen den Einrichtungen des amerikanischen Gesundheitswesens begonnen werden. Dabei setzt das internetbasierte HNIN konsequent auf Standards und IHE sowie verfügbare Werkzeuge und Techniken auf. Nach den ersten Erfahrungen soll eine Rekonzeption mit anschließend erforderlichen Entwicklungsarbeiten erfolgen. Ein wesentlicher Fortschritt ist, dass die vielen bereits existierenden Gesundheitsnetze einbezogen werden. Eine erste Aktivität hierbei ist die Entwicklung von CONNECT für den interoperablen Informationsaustausch zwischen HNIN und den regionalen Netzen. Auch hier haben das Militär und die Kriegsveteranen erheblichen Anteil und Einfluss. Das im letzten Jahr verabschiedete Programm hat ein Volumen von 2 Milliarden Dollar für die IT-Infrastruktur und von 36 Milliarden Dollar für die Ausstattung der Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Fazit: Wie die Eindrücke von der HIMSS zeigen, werden die Informationssysteme im Gesundheitswesen der Zukunft aus komponentenorientierten Lösungen bestehen, die über eine Integrationsplattform verbunden werden. In dieser werden alle Informationen (Daten, Dokumente, Bilder, Signale, Filme etc.) im Sinne einer multimedialen Patientenakte zusammengeführt, auch die Informationen von einer Vielzahl von medizinischen Geräten.

Besonders auffallend ist auch, dass Unternehmen wie Cisco, Dell, Google, HP, IBM, Intel, InterSystems, Microsoft, Oracle etc. auf dem amerikanischen Markt vielfach mit Partnern Software-Lösungen für das Gesundheitswesen anbieten. Hier stellt sich die Frage, wann diese Firmen ihre Lösungen auch auf dem deutschen Markt anbieten.

Bei einem Vergleich der amerikanischen und deutschen Produkte konnten nach dem ersten Eindruck jedoch keine gravierenden Unterschiede in der Qualität festgestellt werden.

Auffallend ist der große Anteil an Besucherinnen, die an der HIMSS teilnahmen (auch aus dem militärischen Sektor). Vermutlich sind diese auf die Bedeutung der Pflegeinformatik und der medizinischen Dokumentation in der USA zurückzuführen. Diese sind klassische Domänen von Frauen.

Zum Bild der HIMSS gehören auch Schuhputzer, Masseure und Fußpfleger. Man scheut sich nicht, Füße in der Kongressöffentlichkeit behandeln und pflegen zu lassen. 